

„Parsberg freut sich auf ihren Besuch!“

Ein Blick in die Anfänge des Tourismus im Oberpfälzer Jura

Dieter Schwaiger

Der „Touristikverband Parsberg-Lupburg“ wirbt mit einem professionellen Internetauftritt für die Region Parsberg als Erholungs- und Erlebnisraum im Bayerischen Jura. Unter der Internetadresse <https://www.tourismus-parsberg.de/> heißt es:

„Jahr für Jahr besuchen Tausende von Touristen Parsberg. Sie schätzen die alte Kultur- und Naturlandschaft und nutzen die Zeit für Sport, Kultur oder Entspannung. Für Wanderer hat Parsberg den Malerweg und den G'schichtenweg entwickelt: Beide führen durch die idyllische Juralandschaft mit Felsen, kleinen Bächen und grünen Hügeln. Radler kommen beim Jura Corso oder bei der Bet-Staffel, einem malerischen Weg von Kapelle zu Kapelle, auf ihre Kosten. Ein Highlight für Badebegeisterte ist das Freizeitbad Jura-Mare mit über 3000 m² Wasserfläche und gepflegten Liegewiesen. In der Wintersaison warten zusätzlich viele Kilometer beschilderte Loipen auf die Langläufer. Doch was wäre ein Urlaub ohne Schlemmereien? Die Gastronomie in Parsberg bietet deftig-bayerische Küche ebenso wie saisonale und internationale Speisen. Und auch bei den Hotels mit insgesamt rund 300 Gästebetten steht der Gast vor der Qual der Wahl. Neben großen Häusern findet sich in der Gemeinde eine Vielzahl an Pensionen und Ferienwohnungen. Fragen Sie einfach unser Team der Touristik-Info nach den Möglichkeiten, und genießen Sie einen unvergesslichen Aufenthalt im Oberpfälzer Jura. Parsberg freut sich auf Ihren Besuch!“

In der Tat hat das Tal der Schwarzen Laber ein hohes touristisches Potenzial. Besonders Wanderer und Radfahrer werden in der zwischen Neumarkt in der Oberpfalz und Regensburg gelegenen Landschaft des Oberpfälzer Juras optimale Bedingungen für einen naturnahen, erlebnisreichen und erholsamen Urlaubsaufenthalt finden. Aber dennoch zählt der „Bayerische Jura“ nicht zu den klassischen Tourismusregionen Bayerns.¹ In den letzten Jahren vor Corona übernachteten in Parsberg gemäß amtlicher Tourismusstatistik jährlich ca. 26 000 Gäste.²

Seit wann gibt es eigentlich Tourismus in Bayern?

Die Anfänge führen in das späte 19. Jahrhundert zurück, als infolge der zunehmenden Urbanisierung auch breitere bürgerliche Volksschichten Anspruch auf Freizeit und Erholung in freier Natur erhoben.³ Ausflüge in die nahe Umgebung, der Besuch von ländlichen Heilbädern und als „Sommerfrische“ bezeichnete mehrtägige Aufenthalte in reizvollen Landschaften wurden zu neuen Formen des bürgerlichen Lebensstils. Wandern und damit verbundene Naturerlebnisse, bürgerliche Behaglichkeit und Entspannung, preisgünstige Unterkünfte und gutes Essen bildeten die wesentlichen Maßstäbe für einen Sommerurlaub der Städter auf dem Land. Das Reisen blieb nicht mehr ein Privileg des Adels und des vermögenden Großbürgertums. Auch die Schicht der kleinen Beamten, Angestellten, Geschäfts- und Gewerbeinhaber suchten in der Sommerzeit auf dem Land Ausgleich und Erholung vom Alltag. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes bildete die

¹ Vgl. „Bayern im Web. Das Tourismus- und Freizeitportal für ganz Bayern“ (<https://www.bayern-im-web.de/urlaubsregionen/>; aufg. 30.6.2023)

² Vgl. „Statistik kommunal 2022“ (https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/statistik_kommunal/2022/09373151.pdf; aufg. 30.6.2023).

³ Zur Entwicklung des Tourismus in Bayern vgl. Franziska Lobenhofer-Hirschbold, Fremdenverkehr. Von den Anfängen bis 1945, publiziert am 10.07.2006; in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [https://www.historisches-lexikonbayerns.de/Lexikon/Fremdenverkehr_\(Von_den_Anfaengen_bis_1945\)](https://www.historisches-lexikonbayerns.de/Lexikon/Fremdenverkehr_(Von_den_Anfaengen_bis_1945)), aufg. 30.06.2023).

technische Voraussetzung für die höhere Mobilität der Bevölkerung. Mit dem Wandel zu einer modernen Industriegesellschaft bildeten sich in Bayern typische Urlaubsregionen heraus wie das Alpenvorland im Süden und die Fränkische Schweiz und das Fichtelgebirge in Nordbayern. Der Tourismus wurde ein wirtschaftlicher Faktor, der auch in strukturschwachen Gebieten neue Einkommensquellen ermöglichte. Besonders die Inhaber von Gasthäusern, Hotels und privaten Pensionen lebten von ihren Gästen.

Auch das Tal der Schwarzen Laber wurde ein Ausflugsgebiet

Das Tal der Schwarzen Laber wurde verkehrsmäßig durch die Eisenbahnstrecken von Regensburg nach Nürnberg (1873) und die industrielle Lokalbahn von Sinzing nach Alling (1875) auch touristisch erschlossen. Die Ausflugs Gäste kamen hauptsächlich aus den Städten Regensburg, Neumarkt und Nürnberg sowie aus den Markorten der südlichen Oberpfalz. Der Tourismus begann mit der Gründung des Deutschen Kaiserreiches (1871) und fand am Beginn des 20. Jahrhunderts und in den Jahren von 1925 bis 1938 seine ersten Höhepunkte.



Ansicht von Parsberg mit Pfarrkirche und Burg (Sammlung Schwaiger)

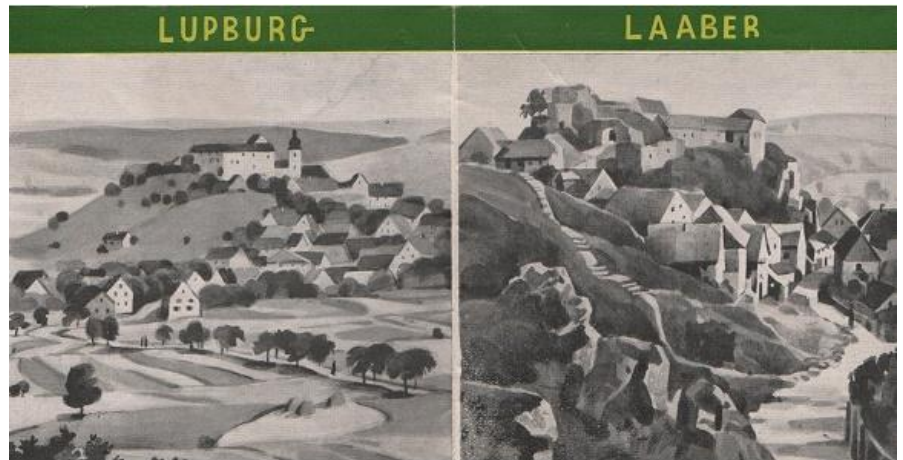
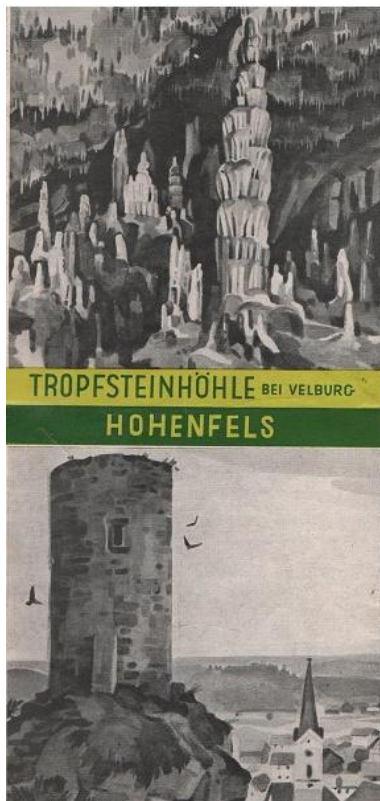
Parsberg präsentierte sich als Fremdenverkehrsort in der „Bayerischen Ostmark“

Der Bayerische Wald, die Fränkische Alb, das Donau- und das untere Altmühltal zwischen Kelheim und Riedenburg bildeten in der Zeit des Nationalsozialismus die bevorzugten Urlaubsregionen Nordbayerns. Auch Parsberg versuchte, sich damals als touristische Landschaft zu empfehlen. Davon zeugt ein Artikel im „Bayerischen Anzeiger“ (Regensburg) aus dem Jahr 1934 unter dem Titel „Das 1000jährige Parsberg in der Bayerischen Ostmark!“ Der Verfasser war Fritz Schmid, Mitglied des Parsberger Marktrates. Ihm ging es in dem Artikel darum, auch die Gegend von Parsberg als touristischen Raum bekannt zu machen. Der Markt Parsberg hatte damals 1500 Einwohner und war zentraler Verwaltungsort des Bezirksamtes gleichen Namens. Die Bewohner waren vor allem wegen der Historie ihres Marktes, ihrer Burg und ihres alten Adelsgeschlechts gleichen Namens stolz.

In Parsberg war damals der neugegründete „Heimat- und Fremdenverkehrsverein“ als Verschönerungsverein tätig geworden. Er bemühte sich um die touristische Aufwertung des Ortsbildes durch die Aufstellung von Ruhebänken, Pflege der öffentlichen Anlagen und des Kapellen- bzw. Kalvarienberges. Schmid bedauerte, dass die Fremden bisher die reizvolle Landschaft um Parsberg „verkannt“ haben, und preist die ausge-

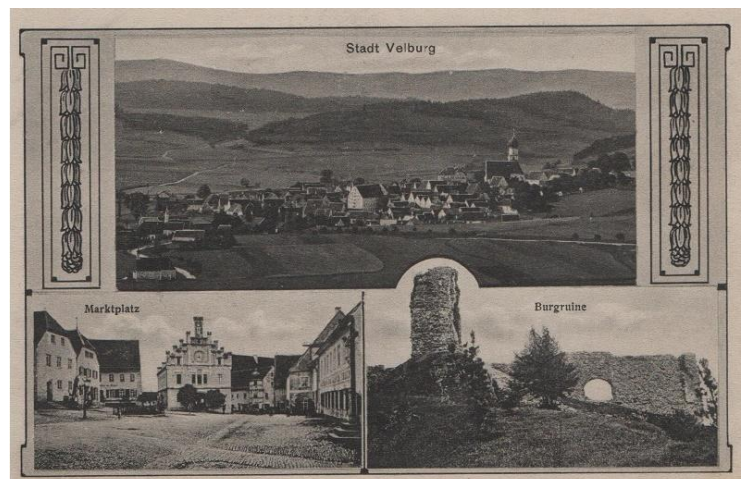


dehnten Laub- und Nadelwälder mit Spazierwegen und Ruhebänken, die gesunde Luft („kein Fabrikschlot verpestet die ozonreiche Landschaft“) und die zahlreichen Badegelegenheiten in der Schwarzen Laber an. Fritz Schmid war ein Heimatfreund und hatte schon in jungen Jahren eigene Gedichte über Parsberg verfasst.



Mit schwelgendem Ton schildert er in dem Artikel die herrliche Aussicht von den Kuppen des Hammermühl-, Buch- und Schindelbergs aus hinunter in das Tal, durch das sich das Flüsschen der Schwarzen Laber „silberhell schlängelt“. Als sehenswert weist er auch auf das in der Nähe liegende „romantische Jurastädtchen Velburg“ mit seiner Burgruine und seiner Tropfsteinhöhle hin und erwähnt nebenbei, dass man auch im nahen Gottesberg bei Lupburg erst vor kurzem eine ähnliche Höhle entdeckt habe.

Von Parsberg könne man auch Tagesausflüge nach Dietfurt an der Altmühl oder nach Hohenfels unternehmen, das mit der bestehenden Postautoverbindung erreicht werden könne. Zu den landschaftlichen Höhepunkten aber zählt er eine Wanderung an der Laber entlang in Richtung Beratzhausen – Laaber – Deuerling. Diese gehöre „zu den schönsten Wanderungen, die unser Jura aufweist“. Geschichtlich interessierte Besucher könnten sich auch einen Führer des Heimatvereins nehmen, der sie sachkundig „durch die historischen Stätten des Ortes“ oder auch durch das im Amtsgerichtsgebäude untergebrachte Heimatmuseum begleiten würde.



Die „Pensions- und Verpflegungssätze“ seien in Parsberg „sehr billig“ und eine „tüchtige, rührige Geschäftswelt“ Sorge erstklassig für die Belange der Fremden“. Was auch immer damit gemeint war: auch damals versprach Werbung dem Gast einen unvergesslichen Urlaub, ob er nun mit einer ermäßigten Sonntagsfahrkarte der Bahn, mit einem Kraftfahrzeug, Fahrrad oder mit einem Auto anreise. Als Unterhaltungsmöglichkeiten werden „lauschige Sommerkeller mit Kegelbahnen“ empfohlen sowie zwei Sportplätze, die Interessenten „reiche Gelegenheit zu sportlicher Betätigung“ bieten würden.



Die in dem Zeitungsartikel verpackte Tourismuswerbung endet – wie auch die oben zitierte Internetseite des heutigen Parsberger Tourismusverbandes - mit einem Appell an die Fremden, der hier wortwörtlich wiedergegeben werde soll:

„Darum noch einmal, ihr Großstädter: Wenn ihr euren Sommerurlaub in der Ostmark verbringen wollt, dann vergeßt nicht, daß Parsberg sich bestens dazu eignen würde, euch Erholungsstätte zu werden! Wir freuen uns heute schon, daß zu den vielen alten Freunden, die alle Jahre zu uns kamen, wieder viele neue kommen werden, ihnen zur Freude und uns zur Ehre! Sie alle werden sich dann selbst überzeugen können: Parsberg, ein Fremdenverkehrsort in der Bayer. Ostmark marschiert!“

In der Tat hatten sich die Parsberger damals viel vorgenommen. Denn nach den Vorstellungen des neuen Heimat- und Fremdenverkehrsvereins sollte Parsberg, wie es in dem Artikel hieß, eine „Blumen- und Fliederstadt“ werden – gemeint war eine mit vielen Blumen und blühenden Anlagen geschmückte, fremdenfreundliche Stadt.

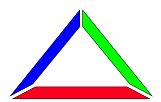
Parsberg im „Regionalplan“ 2020

Regionalpläne sind staatliche Planungsinstrumente zur regionalen Raumordnung, in die auch Landschaftspläne integriert sind. Parsberg und Velburg im Landkreis Neumarkt i. d. OPf. gehören zum „Regionalen Planungsverband Regensburg“ (11) des Regierungsbezirks Oberpfalz und sind im „Regionalplan Region Regensburg“ als „Erholungsschwerpunkte“ („Freizeit und Erholung B VII Ziele“, 2020) festgelegt.⁴

Die Abbildungen auf Seite 2 unten, sowie auf der oberen Hälfte von Seite 3 zeigen Illustrationen von Ortschaften und kulturhistorischen sowie natürlichen Sehenswürdigkeiten im Tal der Schwarzen Laber. Sie sind entnommen aus einem Prospekt von Anfang der 1950er-Jahre. Auf Seite 3 sind desweiteren Postkarten mit Motiven aus Velburg sowie eine Ansicht der am 24. Mai 1873 eingeweihten Eisenbahnbrücke über die Laber bei Beratzhausen dargestellt. Sie wurden dankenswerter Weise vom Privatarchiv Hock, Laaber, zur Verfügung gestellt.

AGRICOLA Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 87/2023:
Dieter Schwaiger: „Parsberg freut sich auf Ihren Besuch!“ Ein Blick in die Anfänge des Tourismus
im Oberpfälzer Jura.

Herausgeber: AGRICOLA
Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region
Schwarze Laber-Tangrintel e.V.
Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg



⁴ Vgl.

https://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/mam/service/landes_regionalplanung/11_raumordnung_b_vii_freizeit_und_erholung.pdf